erschallen. Wahrlich eine unheimliche, schreckenerregende Gesellschaft! Trotzdem beschleicht uns eine gewisse Wehmut, wenn wir daran denken, dass diese kraftstrotzenden Tiergeschlechter fast sämtlich aus der heutigen Fauna verschwunden sind.

Ornithologische Beobachtungen im Sauerlande im Jahre 1905.*)

Von W. Hennemann, Lehrer in Werdohl.

Am 2. Januar zeigte sich in unserem Dorfe ein Trupp von über zwanzig Staren (Sturnus vulgaris *L.*); auch in der folgenden Zeit sah ich noch des öftern überwinternde Exemplare, deren Zahl hier von Jahr zu Jahr zunimmt. Am 13. kamen mir bei Riesenrodt zwei Heckenbraunellen (Accentor modularis [*L.*]) zu Gesicht; am Futterplatz habe ich niemals Braunellen beobachten können, obschon ich schon oftmals Mohnsamen aufstreute. Am 14. wurden bei Affeln mehrere Ringeltauben (Columba palumbus *L.*) und eine Schnepfe (Scolopax rusticula *L.*) gesehen. Am 15. konnte ich am Lenneufer eine Gebirgsstelze (Motacilla boarula *L.*) wahrnehmen, und am 18. begegnete ich auf einem Waldwege auf einer benachbarten Höhe einem Trupp von etwa zwanzig Distelfinken (Carduelis carduelis [*L.*]), welche emsig am Erdboden liegende Erlenzäpfchen nach Nahrung durchsuchten. Am 21. beobachtete mein Freund F. Becker zu Aschey einen Trupp Wacholderdrosseln (Turdus pilaris *L.*); am 24. wurden solche auch bei Affeln gesehen. Nebenbei bemerkt, kam meinem dortigen Gewährsmann an diesem Tage ein Siebenschläfer (Myoxus glis [*L.*]) zu Gesicht, welcher bei Anlage eines Weges unter Steingeröll gefunden wurde. Im letzten Drittel d. M. hat F. Becker wiederholt den Schwarzspecht (Dryocopus martius [*L.*]) beobachtet; auch Förster L. Schniewindt zu Neuenrade sah Ende d. Mts. einen auf der Giebel, einer benachbarten Hochfläche.

Am 8. und 9. Februar wurde bei frühlingsartigem Wetter hier und da schon der Gesang der Amsel (Turdus merula *L.*) vernommen. Am 10. sah ein Landwirt aus hiesiger Gegend zwei Weisse Bachstelzen (Motacilla alba *L.*); am 14. kam auch mir eine zu Gesicht, — offenbar überwinternde Individuen; denn erst einen vollen Monat später konnte ich die Art wieder wahrnehmen. Am Nachmittag des 15. war bei Tauwetter wieder Amselgesang zu hören, den ich am 18. aus drei Dorfgärten vernahm.

Am 3. März war der laute, volle Schlag des Buchfinken (Fringilla coelebs *L.*) zu vernehmen. Am 12. sah F. Becker nachmittags bei Südwestwind drei Züge Kraniche (Grus grus [*L.*]) nach Nordosten ziehen. Der

---

*) Abdruck aus dem „Ornitholog. Jahrbuch“, XVIII, (1907), S. 30 ff.

erste Zug (fünfzehn Stück) kam $3^3/_4$ Uhr, die beiden andern Züge (achtundzwanzig und dreissig Stück) eilten $4^1/_2$ Uhr vorüber. Einer Zeitungsnotiz aus Arnsberg zufolge zog an diesem Tage ein mehrere hundert Stück zählender Zug Kraniche in nördlicher Richtung über diese Stadt. Am Morgen des 13. zeigte sich an einem Wassergraben neben meiner Wohnung eine Gebirgsstelze, welche sich dort eine Zeitlang umhertrieb und dann weiterzog. Am 15. (morgens 7 Uhr + 3° R., Südostwind) kamen mir die ersten Zugstelzen (Motacilla alba *L.*) — drei Exemplare — zu Gesicht. Am 16. sind bei Amecke fünf hochziehende Schnepfen beobachtet worden. Am 17. (morgens + 5° R., Westwind) liessen nachmittags zwei Hausrotschwänze (Erithacus titys [L.]) ihren Gesang in unserem Dorfe hören. Am 18. kam mir in der Neuenrader Feldmark ein Pärchen Schwarzkehlchen (Pratincola rubicola [*L.*]) zu Gesicht. Auch hörte ich an diesem Tage den Gesang der Singdrossel (Turdus musicus *L.*) und den des Rotkehlchens (Erithacus rubeculus [*L.*]). Am 19. strich kurz nach 9 Uhr morgens (Westsüdwestwind, Regen) ein Weidenlaubvogel (Phylloscopus rufus [*Bechst.*]) durch meinen Garten. Am Morgen des 22. (7 Uhr + 2° R., Ostwind) sah ich im oberen Dorfe vier, am Morgen des 23. (7 Uhr + 2,5° R., Ostwind) sieben Hausrotschwänze; zu Aschey stellte sich der erste am 25. ein. Am 31. wurden zuverlässiger Mitteilung zufolge im Nachbarstädtchen Neuenrade bereits zwei Rauchschwalben (Hirundo rustica *L.*) beobachtet.

Am 4. April (leichter Nachtfrost, später sonnig) strich wieder ein einzelner Weidenlaubvogel durch meinen Garten; auch sah ich daselbst ein Feuerköpfiges Goldhähnchen (Regulus ignicapillus [*Brehm*]). Am 6. (lebhafter Westwind nach stürmischer Nacht) liess bereits ein Fitislaubvogel (Phylloscopus trochilus [*L.*]) seinen Gesang im Garten hören. Am 7. und 8. schneite es wieder in unseren Bergen. Nach einer Zeitungsmeldung stellte sich am Nachmittag des 7. bei heftigem Schneegestöber in dem Gastzimmer einer Wirtschaft zu Olpe ein Schwalbenpärchen ein, woselbst die Tierchen Nachtquartier nahmen. Am 9. wurde in einem hiesigen Dorfgarten ein verlassenes Amselnest mit drei Eiern gefunden. Am 10. stellte sich zu Aschey die erste Rauchschwalbe ein. Ende d. Mts. schrieb mir Freund Becker daselbst: „Am 10. stellte sich hier die erste Rauchschwalbe ein, ohne die Tenne aufzusuchen. Vom 12. bis 15. kam eine ins Haus und übernachtete hier; seitdem wieder verschwunden. Am 28. traf ein Schwalbenpärchen ein, welches nun sogleich mit der Renovierung des Nestes begann.“ Am 11. hörte F. Becker schon den Ruf des Kuckucks (Cuculus canorus *L.*), von dem der Volksmund hierzulande sagt: „Es rufe, wer will, ich rufe nicht vor dem halben April.“ Bei Neuenrade wurde der erste Kuckucksruf am 13. gehört; ich vernahm ihn erst am Morgen des 16. Von einem hiesigen Jäger erhielt ich am 11. eine auf der Hohenwiebecke (nordöstlich von Plettenberg) erlegte Kornweihe (Circus cyaneus *L.*); diese Weihenart, welche mir selbst nur im unteren Lennetal zu Gesicht gekommen ist, zählt zu den Brutvögeln des Sauerlandes; Fabrikant Linneborn zu Hagen bei Allendorf (Kreis Arnsberg) teilte mir mit, dass er schon mehrere Nester gekannt habe. Am 12.

hörte ich den Baumpieper (Anthus trivialis [*L.*]) schlagen. Am 14. (Südostwind, sonnig) sah ich morgens drei Hausschwalben (Chelidonaria urbica [*L.*]) unweit des Dorfes; am 15. kamen mir sechs Stück zu Gesicht, — sämtlich Passanten. Vom 17. bis 24. herrschte wieder winterliches Wetter. Während dieser Zeit hielt sich ein Baumpieper in unserem Dorfe auf, dessen Schlag ich oftmals in meinem Zimmer vernehmen konnte. Am 25. — morgens + 2 ° R., Westwind; die ersten Blüten des Schwarzdorns (Prunus spinosa *L.*) offen — kam mir morgens eine Zaungrasmücke (Sylvia curruca *L.*) zu Gesicht; während sie in einem Johannisbeerstrauche nach Nahrung suchte, gab sie wiederholt ihr Liedchen zum besten. Am 26. sah ich gegen 7¼ Uhr abends bei Südwestwind noch eine einzelne Rauchschwalbe nach Nordosten ziehen. Am Nachmittag des 27. zeigten sich bei Riesenrodt zwei Hausschwalben, und abends sah ich noch eine im Dorfe, — die ersten seit den am 14. und 15. beobachteten Passanten. Am 28. hörte ich mehrere Zaungrasmücken und zwei Schwarzplättchen (Sylvia atricapilla *L.*). Am 29. (lebhafter Westwind, + 9 ° R.) glaube ich gegen 7¾ Uhr morgens in unserer Kreisstadt Altena eine über dem Schlossberge jagende Turmschwalbe (Apus apus [*L.*]) gesehen zu haben, doch konnte ich mich nicht genau überzeugen, da die Beobachtung, weil vom Zuge aus, eine zu flüchtige war. Abends gegen 6½ Uhr sah ich zwei Exemplare in unserem Dorfe. Am 30. enthielt ein in einem Stachelbeerstrauche eines Nachbargartens stehendes Nest der Heckenbraunelle drei Eier. An diesem Tage sah ich noch zwei auf dem Zuge befindliche Schwarzkehlchen, nachdem sich, wie oben mitgeteilt, bereits am 18. März ein Pärchen in hiesiger Gegend eingestellt hatte.

Am 1. Mai liess abends in der Nähe meiner Wohnung ein Waldkauz (Syrnium aluco [*L.*]) fleissig seinen Ruf vernehmen, der von einer nahen Bergwand her oftmals im Frühjahr zu hören war. Am 2. hörte ich die ersten Dorngrasmücken (Sylvia sylvia [*L.*]). Am 6. vernahm ich den Waldlaubvogel (Phylloscopus sibilator [*Bechst.*]) und die Gartengrasmücke (Sylvia simplex *Lath.*). Am nächsten Tage hatte sich letztere schon zahlreicher eingestellt; ich vernahm den vortrefflichen Gesang in der Umgebung unseres Dorfes bereits an fünf Stellen. Bei Riesenrodt liess ein Wendehals (Jynx torquilla [*L.*]) fleissig seinen Ruf hören. Einige Tage später hatte sich noch ein zweiter beim Dorfe eingestellt; bis Anfang Juni liessen sie sich vernehmen, indem sie sich bald hier, bald dort umhertrieben und anscheinend nicht zur Brut gekommen sind, weil sie wohl keine Weibchen gefunden haben. Am Morgen des 11. zeigten sich einige Flüge Hausschwalben, die bisher nur vereinzelt wahrzunehmen waren. Auch traf ich an diesem Tage erst den Rotrückigen Würger (Lanius collurio *L.*) an. Am 18. sah ich gegen dreissig Hausschwalben Baustoffe aus einem Wassergraben aufnehmen. Am 23. fütterten Weisse Bachstelzen bereits ausgeflogene Junge. Am 25. hörte F. Becker zu Aschey eine Nachtigall (Erithacus luscinia [*L.*]), deren Gesang mich in der folgenden Zeit ebenfalls erfreute. Auch beim Dorfe Küntrop wurde Nachtigallenschlag gehört. Da solcher seit vielen

Jahren nicht mehr in hiesiger Gegend zu vernehmen war, so ist wohl die Annahme berechtigt, dass es sich um die Pärchen bezw. deren Nachkommenschaft handelte, welche im Frühjahr 1904 von unserm hiesigen Vogelschutz- und Kanarienzuchtverein ausgesetzt wurden. Am 28. flogen die ersten Stare aus, doch waren mehrere Kasten noch Anfang Juni besetzt. Es sei noch bemerkt, dass diesmal keine zweite Starenbrut zu konstatieren war, und dass sich meine „Beobachtungen an zwei Starenkasten“ im Novemberheft der „Ornith. Monatsschrift“ von 1905 auf das Jahr 1904 beziehen.

Am 2. Juni gab morgens ein Gelbspötter (Hypolais philomela [*L.*]) in einem Dorfgarten seinen Gesang zum besten, — offenbar ein Passant, da er späterhin nicht mehr anzutreffen war. Dass diese Art gewöhnlich nur auf den Frühjahrswanderungen in unseren Bergen erscheint und höchst selten einmal bei uns brütet, teilte ich bereits im XXXIV. Jahresberichte 1905/6, S. 54 mit. Mitte d. M. waren noch einige Hausschwalben mit dem Nestbau beschäftigt. Am 23. flog zu Aschey die erste Brut der Rauchschwalben aus. Gegen Ende d. M. und Anfang Juli konnte ich des öfteren aus Dorfgärten, an Waldrändern usw. den Gesang der Zaungrasmücke vernehmen, welche diesmal zahlreicher als je zuvor bei uns brütete.

Am 8. Juli fütterten auf dem Gehöft Kettling Graue Fliegenschnäpper (Muscicapa grisola *L.*) Nestjunge, deren Ausfliegen ich nicht feststellen konnte, da ich am nächsten Tage auf einige Wochen nach Borkum reiste. Bei meiner Rückkehr in die heimischen Berge am 27. waren unsere Turmschwalben schon zum Teil abgereist*); am 30. war keine mehr zu sehen. In den letzten Julitagen zeigten sich wiederholt Laubvögel in den Gärten, von denen ein Fitis in meinem Garten halblauten Gesang hören liess.

Am 2. August flog die zweite Rauchschwalbenbrut zu Aschey aus. Am Morgen des 5. hatten sich bereits gegen zweihundert Hausschwalben (erste Brut) auf Leitungsdrähten zusammengeschart, deren Zahl bis zum 10. auf mehr als das Doppelte gestiegen war; gegen Mitte d. M. waren sie grösstenteils abgezogen. Am 27. konnte ich nachmittags gegen 6½ Uhr bei Versevörde unter Hausschwalben noch eine Turmschwalbe wahrnehmen, — offenbar ein Durchzügler aus nördlicheren Breiten.

Am 5. September begannen die Rauchschwalben sich zu sammeln; zu Aschey wurde die letzte am 12. gesehen. Am 12. hatten sich auf Leitungsdrähten u. dergl. im oberen Dorfe fünf- bis sechshundert Hausschwalben (zweite Brut und Zuzügler) versammelt, welche bis zum 19. fast sämtlich abgezogen waren. Am 14. beobachtete F. Becker einen Kleinspecht (Dendrocopus minor [*L.*]) an einer Eiche unweit des Feldes. Diesen kleinen Buntspecht habe auch ich, gleichwie Freund Becker, bisher nur einmal in unseren Bergen angetroffen, nämlich am 2. April 1900. Am 23. sah ich eine Schar Ringeltauben nach Westen ziehen. Am 24. begegnete ich in einem

---

*) Auf der Nordseeinsel Borkum sah ich bereits am 24. Juli 2 Passanten (vergl. „Ornith. Monatsschrift“ 1906, S. 304).

benachbarten Waldtale einer grossen Schar Erlenzeisige (Chrysomitris spinus [*L.*]), die sich allmählich talabwärts wandte, um dann längere Zeit auf Lebensbäumen usw. unseres Friedhofes nach Nahrung zu suchen. Im Dorfe wurde an diesem Tage ein Baumläufer (Certhia familiaris *L.*) gesehen. Am 25. schrieb mir Förster L. Schniewindt zu Neuenrade, dass sich Bussarde und Turmfalken stark auf dem Zuge befänden. Am 30. sah derselbe die erste Weindrossel (Turdus iliacus *L.*).

Am 3. Oktober hatten sich bereits Bergfinken (Fringilla montifringilla *L.*) eingestellt. Am 6. erschienen in unserm Dorfe bei scharfem nordwestlichen Winde gegen vierzig Hausschwalben, die noch am 11. morgens in voller Zahl vorhanden waren, dann aber bis auf einige wenige weiter reisten. Am 10. sind, mehreren Mitteilungen zufolge, bei Nordostwind fünf- bis sechshundert Kraniche durchgezogen. Am 11. sah ich gegen 10½ Uhr morgens einen Zug von einundzwanzig Stück über das hochgelegene Ackerdörfchen Affeln ziehen, in dessen Umgebung ich bereits einige Nebelkrähen (Corvus cornix *L.*), sowie zwei Raubwürger (Lanius excubitor *L.*) antraf. Auch grosse Schwärme Hänflinge und Lerchen zeigten sich, von denen sich letztere schon im Zuge befanden. Am Nachmittag des 13. hatten sich bei Regen vierzehn Rauchschwalben — sämtlich junge Vögel — auf Leitungsdrähten vor meiner Wohnung niedergelassen; eine Stunde später (gegen 5½ Uhr) zogen sie weiter. In der Frühe des 16. fiel der erste Schnee in unsern Bergen. Am 17. zogen mittags gegen 2 Uhr bei Westwind zwei grosse Scharen Krähen (Corvus spec. ?) in westlicher Richtung durch. Nachmittags sah ich noch zwei Rauchschwalben — die letzten mir zu Gesicht gekommenen Exemplare. Am 19. liess noch ein Hausrotschwanz sein Liedchen hören; auch am folgenden Tage sah ich noch ein Exemplar dieser Art, sowie einen Weidenlaubvogel. Am 23. (bewölkt, dunstig) zogen morgens gegen 8 Uhr grosse Scharen Krähen (Corvus spec. ?) durch. Am 29. traf Förster Schniewindt unter einigen Dohlen eine einzelne Saatkrähe (Corvus frugilegus *L.*) an, welche Art hier selten erscheint.

Am 2. November sind noch Kraniche durchgezogen: gegen 4 Uhr nachmittags sah Förster Schniewindt einen Zug von fünfundzwanzig Stück. Am selben Tage zogen grosse Lerchenschwärme und Nebelkrähen, letztere teils allein, teils in Gesellschaft von Rabenkrähen durch. Am 7. begegnete F. Becker einem Trupp von acht bis zehn Spechtmeisen (Sitta europaea caesia [*Wolf*]), die in Gesellschaft von Kohlmeisen auf alten Eichen ihrer Nahrung nachgingen. Am 22. wurde mir ein im hiesigen Kirchturm aufgefundenes totes Grauspechtmännchen (Picus canus *Gmel.*) gebracht, welches bei seinen Streifereien ins Innere des Turmes gelangt, offenbar keinen Ausgang hatte finden können. Über einen ähnlichen Fall — ein Grauspecht hatte sich in eine unbewohnte Mühle verirrt — berichtet Kollege H. Schacht eingehend in seinem vortrefflichen Werkchen „Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes“ (Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold). Am 30. hielt sich morgens 8 Uhr eine Weisse Bachstelze in der Nähe meiner Wohnung auf, die später nicht mehr vorhanden war.

Am 10. Dezember zeigten sich fünf Heckenbraunellen in der Umgebung unseres Dorfes; auch am 12., 18. und 19. d. M. kamen mir solche zu Gesicht, sodass sie offenbar zahlreicher bei uns überwintern, als ich bisher dachte. Am 20. begegnete ich in der Neuenrader Feldmark noch einem Schwarzkehlchen, welches zu Ende dieses Monats, als Kälte bis — 7 ° R. eintrat, nicht mehr wahrzunehmen war. Am 23. hatten sich grosse Schwärme Goldhähnchen (Regulus regulus [*L.*]) in unseren Bergen eingestellt. Am 28. kamen mir am Kettlinger Bach zwei Gebirgsstelzen zu Gesicht. In den letzten Dezembertagen, welche uns die erste Winterkälte brachten, stellten sich hier und da Rotkehlchen in den Dorfgärten ein.

Wie oft füttern die alten Vögel ihre Jungen?

Von P. Wemer.

Bislang fanden sich in der ornithologischen Literatur recht wenige Angaben über die in dieser Arbeit behandelte Frage. Auch die von mir mit Hilfe anderer Beobachter zusammengetragenen Zahlen reichen noch nicht aus, die Frage spruchreif zu machen. Darum sollen in den nächsten Jahren die Beobachtungen eifrig fortgesetzt werden. Erst dann wird es uns allmählich möglich werden, zu verallgemeinernden Schlüssen und Sätzen zu kommen.

Meine Angaben beziehen sich auf die Anzahl der Fütterungen der Jungen durch die Alten, immer pro Stunde gerechnet.

Ob Männchen oder Weibchen fütterte, oder ein Ehegatte mehr als der andere, ist nicht unterschieden; es ist hier nur die Anzahl der Fütterungsflüge zum Neste resp. zu den Jungen notiert worden.

Da Örtlichkeit, Witterung, Vorhandensein der Nahrung, Grösse der Jungen eine grosse Rolle spielen, habe ich die Angaben mit aufgeführt. Die mit a, b, c, d usw. bezeichneten Daten bedeuten, dass es sich um ein und dieselbe Brut handelt. M. = Umgebung Münsters; B. = Umgebung Bonns. Beobachtungsjahr 1906. 7 h. bedeutet: die Zeit von 7—8 Uhr (also immer ist eine Stunde gerechnet!).*) Für die Grösse der Jungen nehme ich 3 Stadien an: klein, mittelgross, flügge; für das Vorhandensein von Nahrung: viel, genügend, wenig; für die Witterung: sehr günstig, günstig, ungünstig.**)

Auch bei dieser Arbeit, die unglaublich viel Zeit und Mühe erforderte,

---

*) Weitere Abkürzungen: v. (vormittags) bedeutet die Stundenzahl bis 12 Uhr Mittags, n. (nachmittags) die späteren Stunden; m. heisst mal.

**) Die Angaben über Witterung und Vorhandensein der Nahrung sind sehr subjektiver Art!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst

Jahr/Year: 1906-1907

Band/Volume: 35_1906-1907

Autor(en)/Author(s): Hennemann Wilhelm

Artikel/Article: Ornithologische Beobachtungen im Sauerlande im Jahre 1905. 76-81